Reformierte Kirche Aargau

Stark in kirchlichem Religionsunterricht und Gemeindekatechese

Kompetenzorientierung

Inhalt

A: Einleitung 3
1. Ausgangspunkt sind die Lernenden 4
2. Lernprozesse werden vom Ende her aufgerollt 4
3. Kompetenzen bezeichnen das «Können» 4
4. Aufgabenstellungen ermöglichen Eigenaktivität 4
5. Verschiedene Lernniveaus sind berücksichtigt 5
6. Fenster für Reflexion von Lernstand und Lernweg sind vorhanden 5
7. Die Lernenden werden begleitet 5

B: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen 6
Lehr-Lernprozesse 6
Lehr-Lernprozesse Themen- und Zielorientiert 7
Lehr-Lernprozesse Ressourcen- und Kompetenzorientiert 8

C: Kompetenzorientierung im Konzept Pädagogisches Handeln der Reformierten Landeskirche Aargau 9

Impressum

Herausgeberin
Reformierte Landeskirche Aargau

Erscheinungsjahr
2019

Inhaltliche Erarbeitung
Gemeindedienste/Bildung
Fachstelle Kirchlicher Religionsunterricht
Redaktion: Monika Thut Birchmeier

Bild Titelseite
© www.malstein.ch

Grafische Gestaltung
filmreif, Seon, www.filmreif.ch

Auflage
600 Exemplare

Bezugsadresse
Reformierte Landeskirche Aargau, Sekretariat Pädagogisches Handeln
Stritengässli 10, 5001 Aarau
Telefon 062 838 09 60, sekretariat.ph@ref-aargau.ch
www.ph-aargau.ch

A: Einleitung

Als praxisorientierte Reaktion auf die wissenschaftlichen Entwicklungen in Pädagogik und Lernpsychologie werden Lernwege sowohl in der Schule wie auch in kirchlichem Religionsunterricht und in kirchlicher Gemeindekatechese kompetenzorientiert gestaltet. In den Vordergrund rücken dabei im Gegenzug zu den bisher stark gewichteten Themen und Inhalten (biblischen Geschichten, kirchengeschichtlichen Ereignissen, liturgischen Elementen etc.) die Ressourcen der Lernenden. Das, was die Lernenden mitbringen und das, was sie am Ende können sollen, gerät verstärkt ins Blickfeld.

Kompetenz

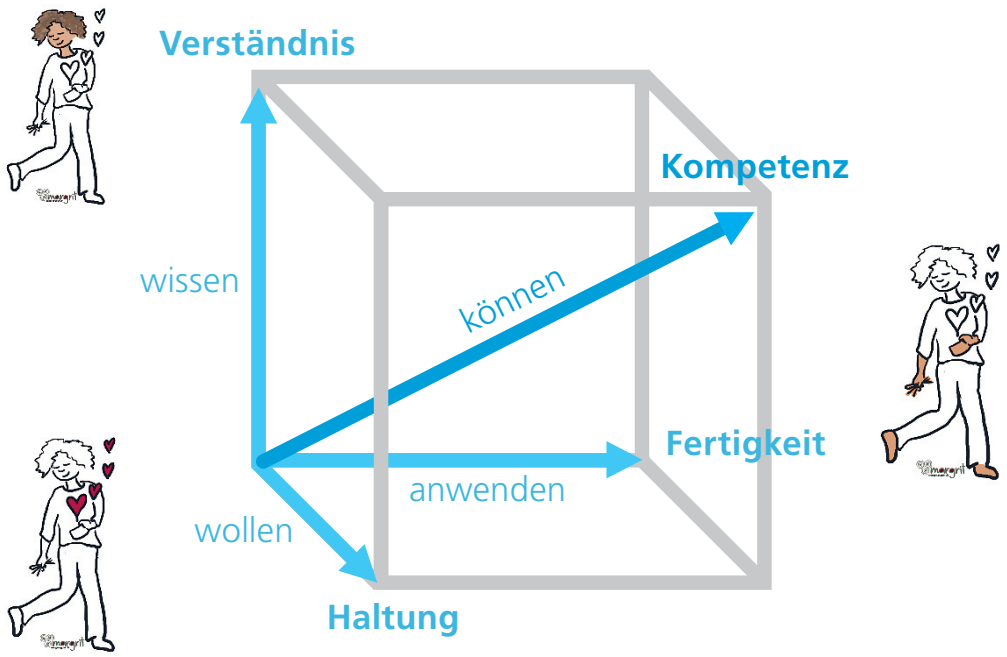
Kompetent ist eine Person, die über das nötige Wissen verfügt, dieses Wissen korrekt anwenden kann und dies auch tun will.

Kompetenz setzt sich also zusammen aus: wissen, wollen, anwenden.

Oder anders gesagt:

Für Kompetenz braucht es ein Miteinander von Kopf, Herz und Hand.

Oder anders dargestellt:



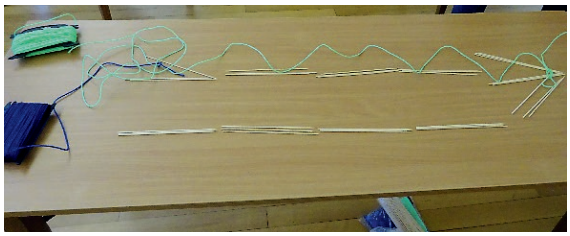
Für kompetenzorientiertes Lehren und Lernen sind sind die folgenden sieben Punkte zu berücksichtigen – es sind gleichzeitig Kriterien an denen sich zeigt, ob ein Lehr-Lern-arrangement kompetenzorientiert ist oder nicht.

1. Ausgangspunkt sind die Lernenden

Eine Kompetenz kann nur auf bestehenden Ressourcen aufgebaut werden. Im Blick stehen deshalb ganz zu Beginn der Planung die Ressourcen, welche die konkret betroffenen Lernenden mitbringen. Die Ressourcen zeigen sich in den Bereichen Kopf, Herz und Hand. Deren Beachtung stellt die nötige Korrelation (Lebensbedeutsamkeit) sicher.

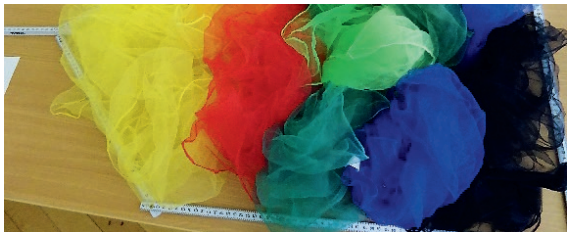
2. Lernprozesse werden vom Ende her aufgerollt

Ob eine gewählte Kompetenz von den Lernenden tatsächlich erreicht wird, zeigt sich erst am Ende des Lernprozesses. Die Art und Weise, wie die Lernenden ihren Kompetenzerwerb zeigen können, steht deshalb am Anfang der Lernprozess-Planung.



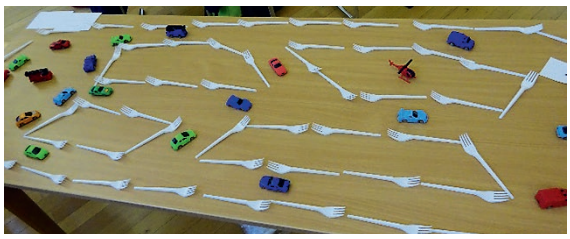
3. Kompetenzen bezeichnen das «Können»

Kompetenzen sind gebündelte Ressourcen. Sie bezeichnen das, was die Lernenden am Ende des Lernprozesses mit Kopf, Herz und Hand können. Wissenserwerb (Kopf) alleine genügt beispielsweise nicht.



4. Aufgabenstellungen ermöglichen Eigenaktivität

Die Lernenden finden ihre Lernwege zumeist individuell. Entsprechend ermöglichen kompetenzorientierte Aufgaben-stellungen ein eigenaktives und entdeckendes Lernen. Die Ziele werden so gesetzt, dass verschiedene individuelle Lernwege dazu führen können.



5. Verschiedene Lernniveaus sind berücksichtigt

In jeder Phase des geplanten Lernprozesses sind bei den Aufgabenstellungen unterschiedliche Lernniveaus auf die individuellen Ressourcen der Lernenden abgestimmt. Lernwege mit Fokus auf Kopf, Herz und Hand werden differenziert angeboten.

Es werden drei Niveaus unterschieden:

N1 Reproduktion: *z.B. ein Gedicht auswendig aufsagen*

Wiedergabe eines bekannten Sachverhaltes und Anwenden von Arbeitstechniken aus einem abgegrenzten Gebiet, in unveränderter Form und bekanntem Zusammenhang.

N2 Rekonstruktion: *z.B. ein angefangenes Gedicht mit eigenen Worten beenden*

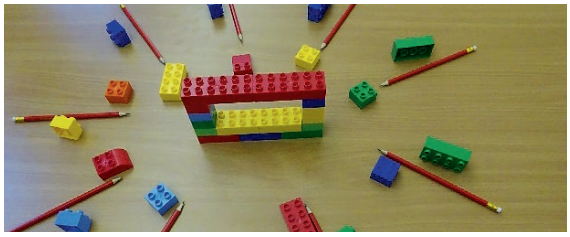
Selbständiges Erklären, Bearbeiten und Übertragen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwenden von Arbeitstechniken in einem veränderten und vergleichbaren Zusammenhang.

N3 Konstruktion: *z.B. ein eigenes Gedicht schreiben*

Selbständiger Transfer von Gelerntem auf neue und komplexe Sachverhalte und Anwendungssituationen, Kreativität und reflektiver Umgang, selbständige Begründungen und Lösungen.

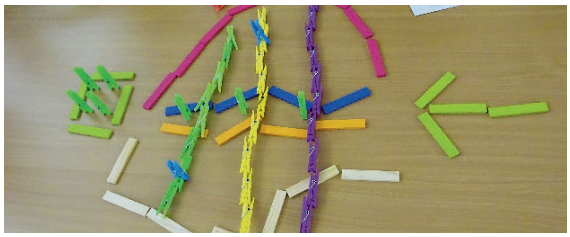
6. Fenster für Reflexion von Lernstand und Lernweg sind vorhanden

Um im eigenen Lernprozess voran zu kommen brauchen Lernende Fenster zur Reflexion. Die Planung ermöglicht deshalb das Festhalten von Zwischen- und Endergebnissen. Auch für die Lehrperson ist es betreffend Weiterplanung des Lernprozesses unabdingbar zu wissen, wo die Lernenden stehen.



7. Die Lernenden werden begleitet

Die individuellen Lernwege der Lernenden werden differenziert begleitet. Die Lernenden werden unterstützt durch Strukturierung, Rhythmisierung, Rückmeldungen, Denkanstösse und weitsichtige Beobachtung.



Die Bilder stammen aus dem Kurs «Alles neu? Kompetenzorientierung in Religionsunterricht und Katechese», am 19.11.2018 in Brugg

B: Kompetenzorientiertes Lernen

Kompetenzorientiertes Lernen ist aktives, handelndes, reflektiertes Lernen. Die Lernenden finden ihre Lernwege zumindest teilweise selbst.

«Entscheidend für die Umsetzung sind kompetenzorientierte Aufgabenstellungen:

- Sie setzen bei einer Frage mit aktuellem, lebensweltlichem Bezug oder mit der Begegnung einer für die Kinder und Jugendlichen interessanten Sache an;
- sie ermöglichen aktives und entdeckendes Lernen;
- sie lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen;
- sie fordern die Kinder und Jugendlichen auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selbst zu erzählen und erklären;
- sie regen zu Stellungnahmen, Beurteilungen oder Handlungen an;
- sie ermöglichen das Nachdenken und die Reflexion über die Welt und über das Lernen;
- sie fördern das eigene Entwickeln, Gestalten und die Mitwirkung bei Vorhaben.

Weil Katechese als zielgerichteter Lehr-Lern-Prozess letztlich auf die selbstbestimmte Gestaltung der eigenen Glaubenspraxis abzielt, ist eine kompetenzorientierte Gestaltung naheliegend.» (LeRUKa, S. 16)[1]

Grundsätzlich

Lehr-Lern-Prozesse gliedern sich in 4 Lernphasen, die unter Berücksichtigung der verschiedenen Lernniveaus und individuellen Lernwege geplant sein wollen:

Phase 1:
Ressourcenaktivierung mit Blick auf das Thema und die anzustrebende Kompetenz, Begegnung von Lebenswelt und Thema, eine Herausforderung/ Aufgabe annehmen.

Phase 2:
Sich zum Thema informieren, kundig machen, Erfahrungen machen, neue Kenntnisse erhalten.

Phase 3:
Erfahrenes zielgerichtet verarbeiten, intensivieren, verinnerlichen, kreativ ausdrücken.

Phase 4:
Den Lernprozess sichtbar machen, zeigen, Gestaltung der angestrebten Kompetenz.

1 Netzwerk Katechese (Hg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz, Luzern 2017.

Im Detail

Je nach didaktischem Grundkonzept unterscheidet sich die Anordnung und Gewichtung der einzelnen Lernphasen. Jedes didaktische Konzept hat dabei seine Vor- und Nachteile. Im Folgenden stehen das dem Pädagogischen Handeln bis vor rund zehn Jahren zugrundeliegende Konzept (a) und das aktuelle kompetenzorientierte Konzept (b) im Vergleich.

a) Lehr-Lern-Prozesse Themen- und Zielorientiert

Mit dem Grobziel wird bestimmt, welches Thema am Ende des Prozesses wie und in welcher Differenziertheit von den Lernenden erfasst werden soll. Das Grobziel muss dabei nicht zwingend Kopf, Herz und Hand berücksichtigen. Die Ziele der einzelnen Einheiten bilden je einen Aspekt des Grobziels ab und/oder bauen aufeinander auf.

\+

Die Planung des Lernprozesses ist einfach, klar, zielgerichtet und abschliessend möglich.

\–

Die Lernwege werden durch die klare Planung der Einheiten von der Lehrperson vorgegeben.
Lernende, die Ziel 1 nicht erreicht haben, können die Ziele 2 und 3, bzw. das Grobziel kaum erreichen.

Ob das Thema auf diese Weise tatsächlich eine Lebensbedeutsamkeit für die Lernenden erhält, kann nicht überprüft werden.

Bild aus dem Kurs «Alles neu? Kompetenzorientierung in Religionsunterricht und Katechese», am 19.11.2018 in Brugg

b) Lehr-Lern-Prozesse Ressourcen- und Kompetenzorientiert

Am Anfang steht die Bestimmung von Art und Weise, wie die zu erreichende Teilkompetenz sichtbar werden kann (Phase 4). Davon leiten sich die einzelnen Ziele ab, die es mit Kopf, Herz und Hand in den Phasen 1 bis 3 zu erreichen gilt. Deren Erreichen wird in regelmässigen Abständen individuell überprüft.

+

Die Lernenden können ihre Lernwege individuell gehen und immer wieder reflektieren.
Dies erhöht die tatsächliche Erreichbarkeit von Zielen und Kompetenzen.

Durch die Berücksichtigung der von den Lernenden mitgebrachten Ressourcen in Kopf, Herz und Hand ist die Lebensbedeutsamkeit des Themas für die Lernenden in erhöhtem Masse gewährleistet.

+ –

Themen werden austauschbar. D.h.: konsequent gedacht können Kompetenzen auch anhand von Themenfeldern und Inhalten aus nichtchristlichen Traditionen erlangt werden.

–

Lernprozesse sind aufgrund ihrer Individualität schwer planbar.
Die Aufgaben, Handlungen und Inhalte müssen flexibel einsetzbar sein.

Zeit- und Raumvorgaben können einem Lernprozess hinderlich sein.

Bild aus dem Kurs «Alles neu? Kompetenzorientierung in Religionsunterricht und Katechese», am 19.11.2018 in Brugg

C: Kompetenzorientierung im Konzept Pädagogisches Handeln der Reformierten Landeskirche Aargau

Grundlage

Das Konzept Pädagogisches Handeln (PH) kennt fünf nach Alter gestufte Teile, drei Formen des Handelns (Lernen, Feiern, gemeinschaftlich Unterwegssein) und eine Linie, die von der Taufe herkommt und/oder zur Taufe hinführt. Taufe kann hier im Sinne der Kompetenz einer selbstverantworteten Glaubens- und Lebensgestaltung im Lichte des geschenkten göttlichen Segens verstanden werden.

Der Rahmenlehrplan

Der Rahmenlehrplan der Reformierten Landeskirche Aargau[1] fokussiert die drei PH-Teile 2 bis 4, innerhalb derer nebst gemeindekatechetischer Angebote in der Hauptsache der kirchliche Religionsunterricht stattfindet. Der Rahmenlehrplan orientiert sich in seiner Architektur am religionspädagogischen Gesamtkonzept rpg und den damit verbundenen Lehrmitteln der Reformierten Kirche Zürich.[2] Er ist entsprechend kompetenzorientiert konzipiert. Sechs Kompetenzbereiche berücksichtigen drei Alterszyklen (PH-Teile 2 bis 4) und vielfältige Themenfelder. Die jeweiligen anzustrebenden Kompetenzen innerhalb der Kompetenzbereiche können auf der Ebene der lokalen Kirchgemeinden gewählt, bestimmt und formuliert werden. Meist braucht es mehrere themenbezogene Teilkompetenzen, welche gemeinsam zur Erlangung einer Kompetenz führen.

Gut zu wissen

Die sechs Kompetenzbereiche, zu denen mit den Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, wissen sich in guter Gesellschaft. Sowohl das rpg der Reformierten Kirche Zürich, wie auch der Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz (LeRUKa), als auch der staatliche Lehrplan 21[3] weisen vergleichbare Kompetenzbereiche auf. Dieser Umstand zeigt die Relevanz des Beitrags der Kirchen zum Bildungsauftrag der Kantone.

Im Unterschied zum religionskundlichen Unterricht des Staates an der Schule, welcher eine kompetente Begegnung mit Religionen, Weltsichten, Werten, Identitätsmerkmalen und gemeinschaftlichen Handlungsmöglichkeiten allgemein im Blick hat (teaching about religion), führt der konfessionelle kirchliche Religionsunterricht anhand christlicher Themenfelder ein in Möglichkeiten eigener Lebens- und Glaubensgestaltung (teaching in religion).

Die folgende Tabelle zeigt die sechs Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans der Reformierten Landeskirche Aargau mit den vergleichbaren Bereichen im Lehrplan 21:

1 www.ph-aargau.ch

2 www.zhref.ch/religionspaedagogik/lehrmittel-rpg

3 www.lehrplan21.ch/Aargau

Pädagogisches Handeln Rahmenlehrplan PH-Teile 2 bis 4 6 Kompetenzbereiche («teaching in religion» mit kirchlichen Inhalten)	**Lehrplan 21** Fachbereich NMG: Natur-Mensch-Gesellschaft Zyklus 1 und 2 12 Kompetenzbereiche («teaching about religion» mit schulischen Inhalten)	
Sich selbst finden (1.)	**1.** Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen	
Verantwortlich handeln (6.)	**2.** Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten	Kompetenzen **5+6**
	3. Stoffe, Energie und Bewegungen beschreiben, untersuchen und nutzen	
	4. Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären	
Verantwortlich handeln (6.)	**5.** Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden	Kompetenz **3**
Verantwortlich handeln (6.)	**6.** Arbeit, Produktion und Konsum – Situationen erschliessen	
Seinen Blick weiten (5.)	**7.** Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen	Kompetenzen **1+4**
	8. Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten	
Seine Wurzeln kennen (3.)	**9.** Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden	
In Beziehung leben (2.)	**10.** Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren	
Verantwortlich handeln (6.)	**11.** Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren	
Seinen Glauben feiern (4.) **Seine Wurzeln kennen (3.)**	**12.** Religionen und Weltsichten begegnen	

Die 6 Kompetenzbereiche des LeRUKa teilen sich für die Zyklen 1 bis 3 hälftig in 3 für den kirchlichen Religionsunterricht (KRU) und 3 für die Gemeindekatechese (GK):

KRU:
Identität entwickeln
Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
Christliche Werte vertreten

GK:
Kirchliche Gemeinschaft aufbauen
Katholischen Glauben feiern
Christliche Spiritualität leben

Auch hier ist die Verwandtschaft zum Pädagogischen Handeln augenscheinlich.

Die 6 Kompetenzbereiche des rpg sind identisch mit denjenigen des Pädagogischen Handelns.

Reformierte Landeskirche Aargau
Sekretariat Pädagogisches Handeln | Stritengässli 10 | 5001 Aarau
Telefon 062 838 09 60 | sekretariat.ph@ref-aargau.ch

www.ph-aargau.ch